

Durchblick im Netz.
Medienpädagogik. Förderpädagogik. Inklusion.

Teilhabe für Alle? Zugänglichkeit und Barrierefreiheit als Herausforderungen des Internets

Teilhabe für Alle? Zugänglichkeit und Barrierefreiheit als Herausforderungen des Internets.

1. Medienkompetenz
als Schlüssel zu
Teilhabe



2. Medienpädagogik
& Förderpädagogik



3. Internet für Alle?!



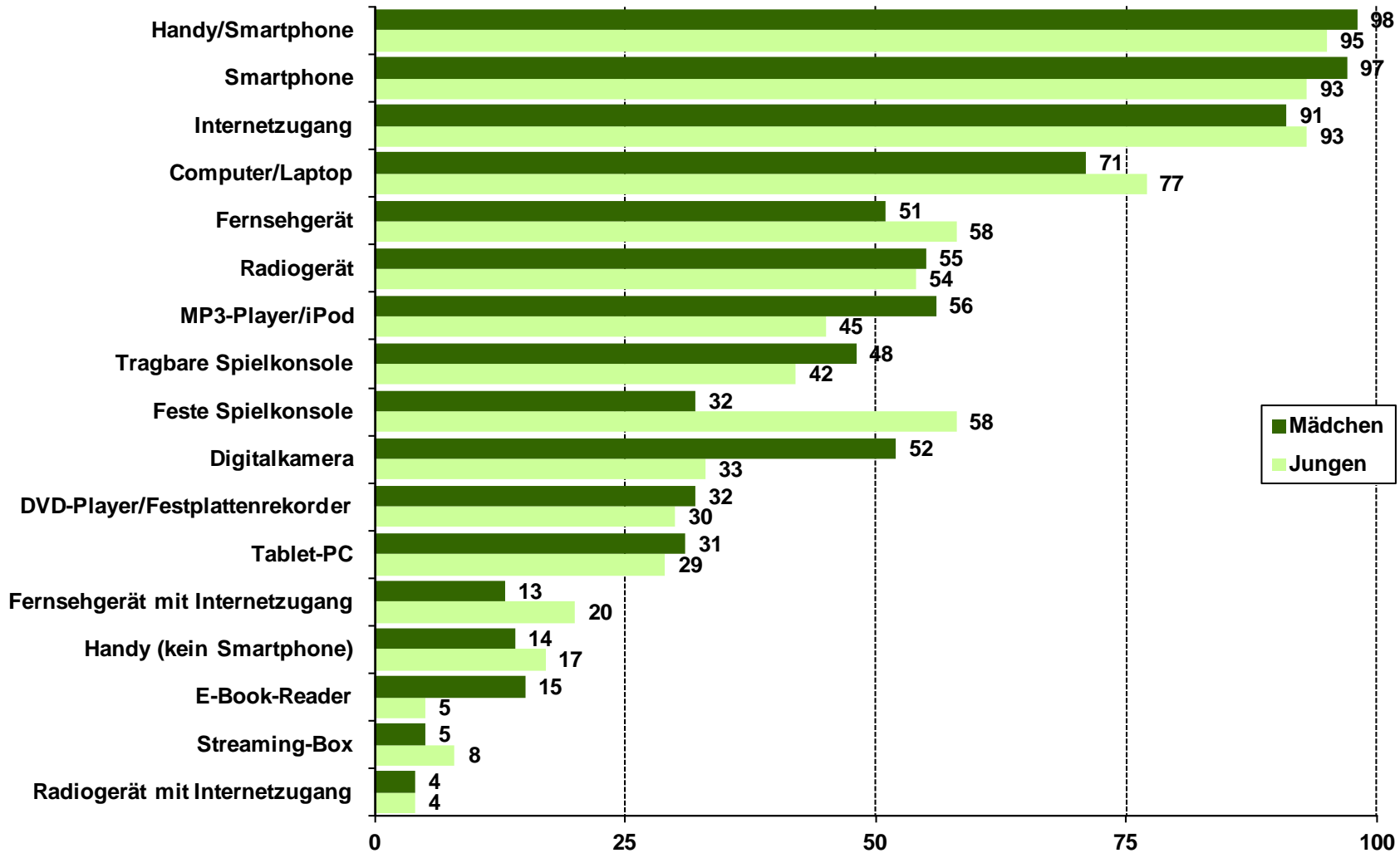
01

Medienkompetenz als Schlüssel zu Teilhabe



„Generation Smartphone“: Digitalisierung: epochaltypisches Schlüsselproblem

Gerätebesitz Jugendlicher 2016



Quelle: JIM 2016, Angaben in Prozent

Basis: alle Befragten, n=1.200

„Generation Smartphone“:

Digitalisierung: epochaltypisches Schlüsselproblem

„Es sind die **Bilder, die uns die Welt erklären**, unsere ethischen und normativen Vorstellungen beeinflussen, mit denen und über die wir kommunizieren.“ (Müller 2012: 26).

JIM-STUDIE 2015

Jugend, Information, (Multi-) Media

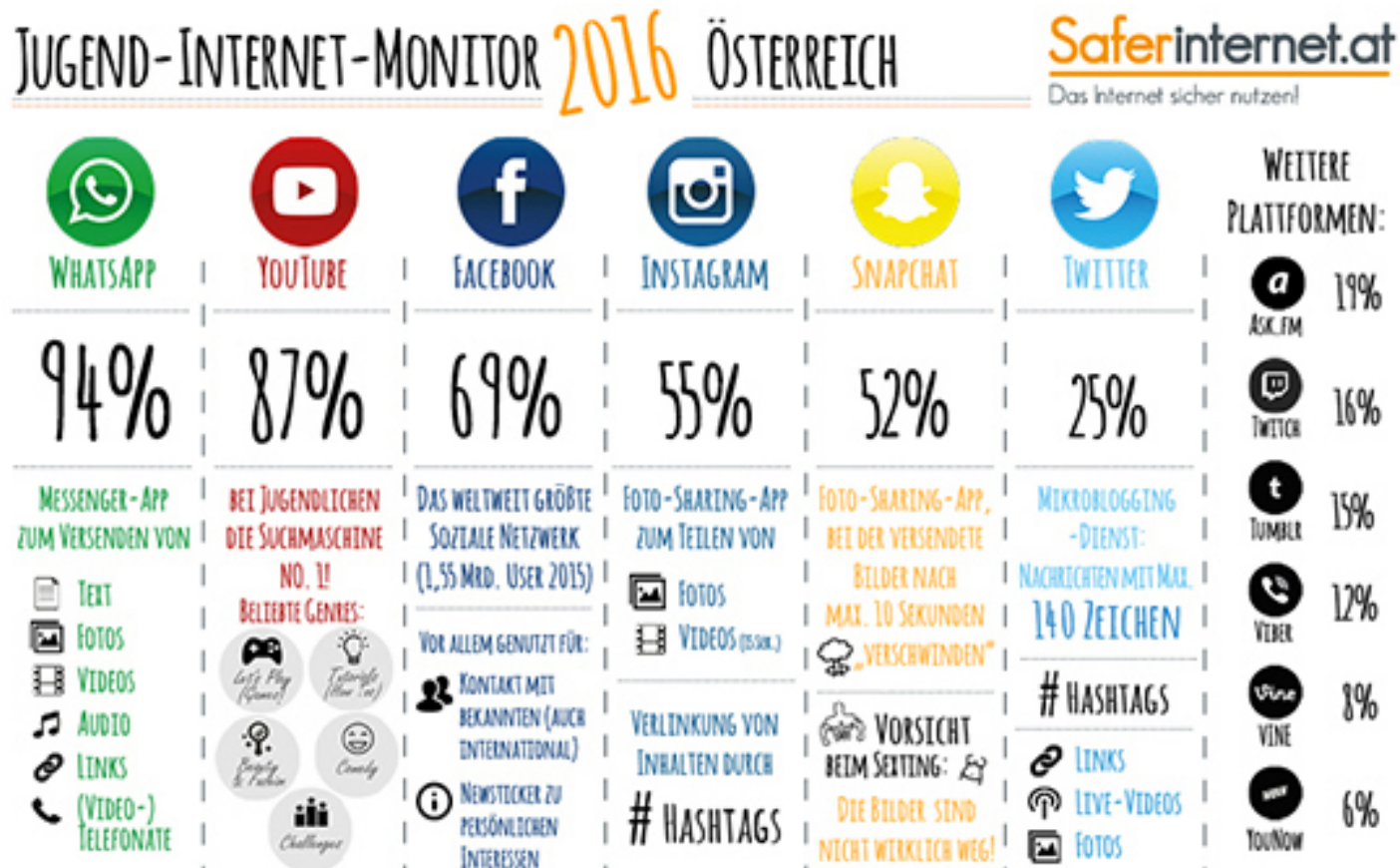
- 94 Prozent der Jugendlichen zählen zu den Nutzern von YouTube
- 81 Prozent schauen sich mindestens mehrmals pro Woche Videos und Clips an
- 52 Prozent Zwölf- bis 19-Jährigen zählt zu den täglichen Nutzern.

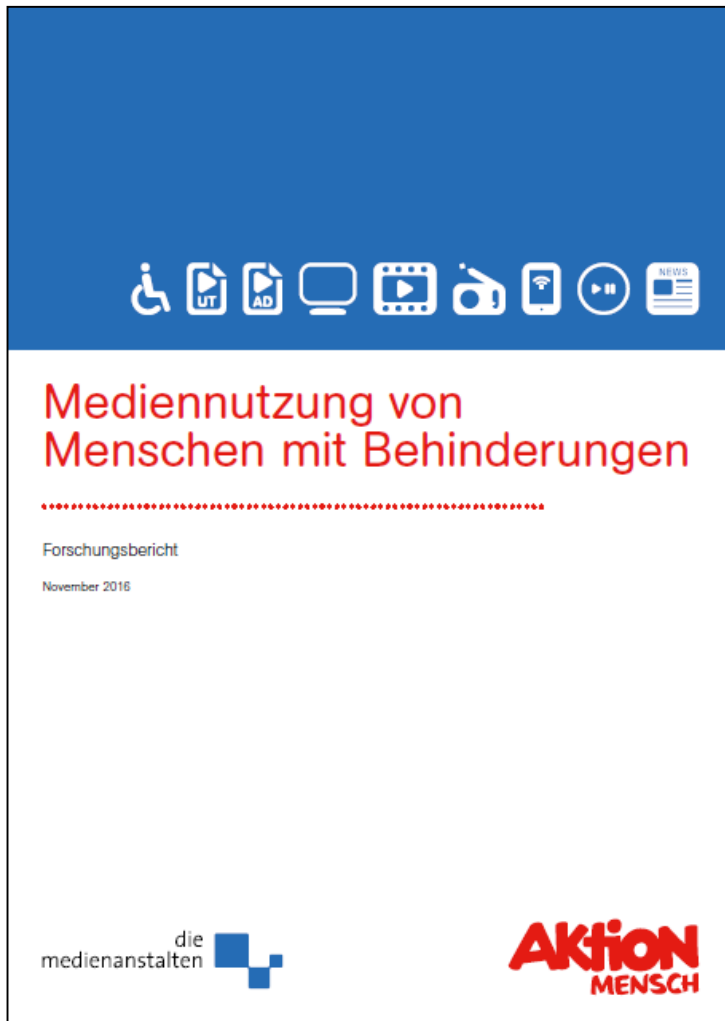
(Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2015).



„Generation Smartphone“:

Digitalisierung: epochaltypisches Schlüsselproblem





Mediennutzung von
Menschen mit Behinderungen

Forschungsbericht
November 2016

die medienanstalten

AKTION
MENSCH

http://www.kme.tu-dortmund.de/cms/de/Aktuelles/aktuelle-Meldungen/Langfassung-der-Studie-_Mediennutzung-von-Menschen-mit-Behinderungen_-veroeffentlicht/index.html

Umwelt-/ persönliche Faktoren: Region, Alter, Geschlecht, Bildung, Arbeit, Wohnform

Menschen mit
Sehbeeinträchtigungen/
Blindheit

Menschen mit
Hörbeeinträchtigungen/
Gehörlosigkeit

Menschen mit
körperlichen und
motorischen
Beeinträchtigungen

Menschen mit
Lernschwierigkeiten

Studiendesign

Grundlagen

- Literatur-/Datenauswertung, Expert_innenengespräche pro Teilgruppe (Feldzugang, Teilhabe-Einschränkung, Instrumenten-Entwicklung)

Quantitative Befragung

- Standardisierte Face-to-Face-Befragung durch Marktforschungs-institut IPSOS mit angepassten Erhebungsinstrumenten (n=610)

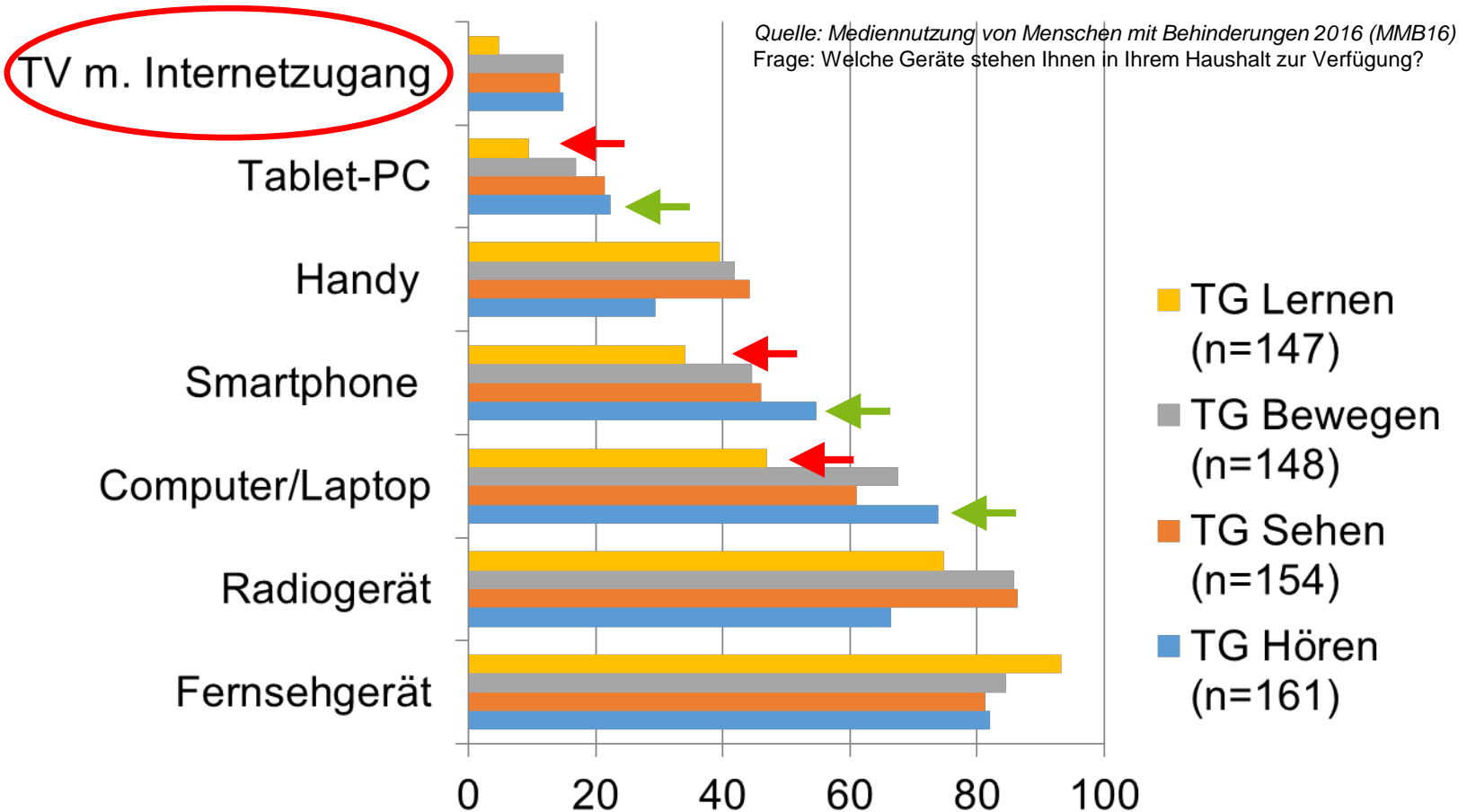
Gruppen-diskussionen

- Vier Gruppen (schwerhörig, gehörlos, sehbeeinträchtigt/blind, kombiniert hör- und seh-beeinträchtigt)

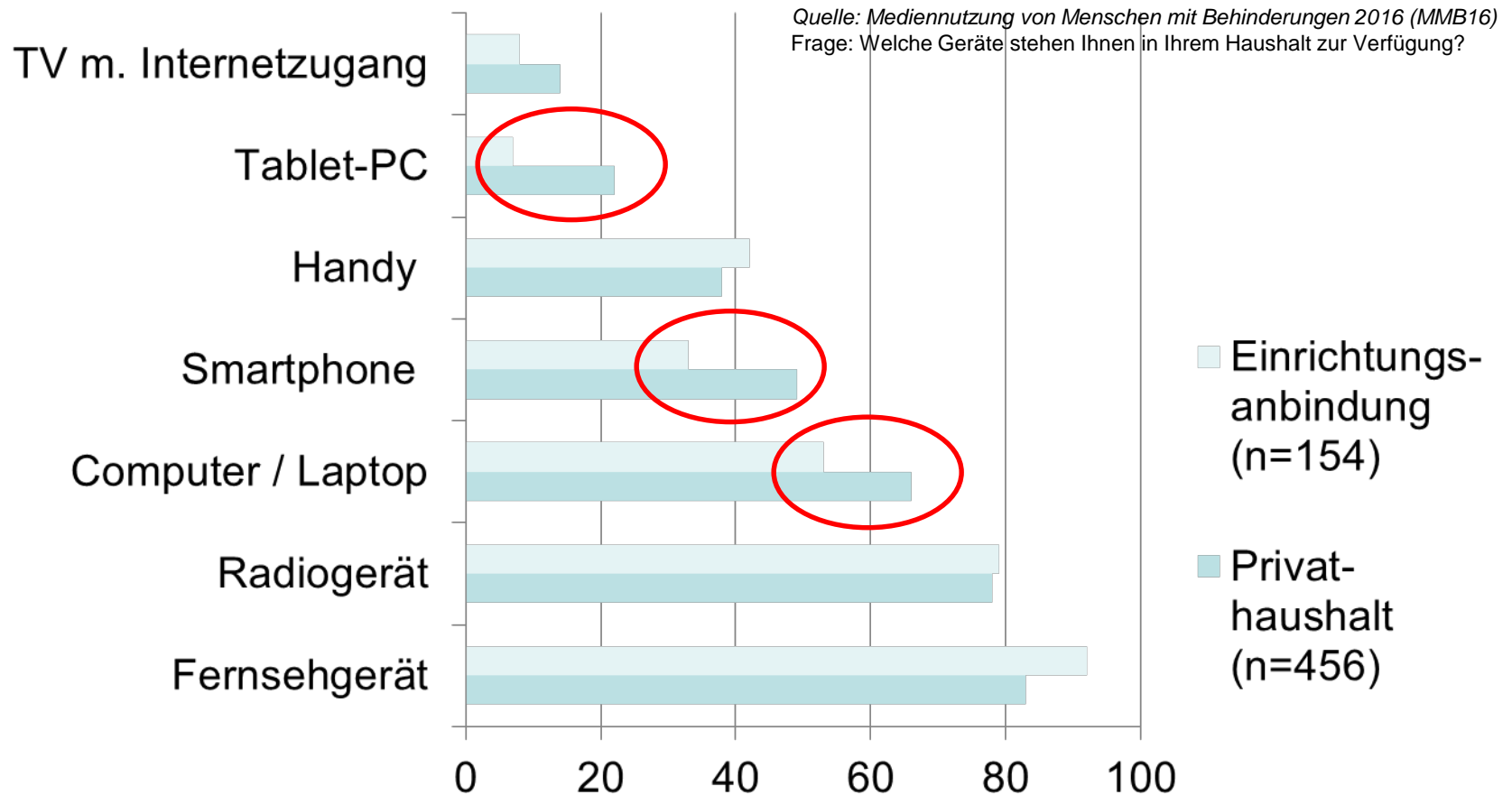
Ergebnisse Allgemeine Mediennutzung

	MK 2015	MMB16 Gesamt		TG Sehen		TG Hören		TG Bewegen		TG Lernen	
	14+ (n=4300)	14-49 (n=294)	50+ (n=316)	14-49 (n=66)	50+ (n=88)	14-49 (n=79)	50+ (n=82)	14-49 (n=73)	50+ (n=75)	14-49 (n=76)	50+ (n=71)
Radio	82	65	81	91	92	18	65	85	88	74	79
TV	88	90	94	82	88	86	94	99	97	93	99
Tageszeitung	60	45	57	42	52	71	90	40	67	24	15
Internet	71	77	52	80	48	95	61	81	52	51	45

Geräteausstattung: Teilgruppen



Geräteausstattung: Wohnform



Geräte für die Fernsehnutzung (in Prozent)

	TG „Sehen“ (n=137)	TG „Hören“ (n=150)	TG „Bewegen“ (n=148)	TG „Lernen“ (n=144)
stationärer Fernseher	92	97	95	97
stationärer Computer / PC	7	11	10	3
Laptop, Notebook, Netbook	11	9	7	4
Handy, Smartphone	4	3	3	3
Tablet PC	4	3	5	1

Quelle: Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen 2016 (MMB16)

Basis: Berücksichtigt sind alle Befragten, die mindestens 2-3 Mal pro Monat fernsehen)

Frage: Sie sagten ja, dass Sie mitunter fernsehen. Zum Fernsehen kann man ja heutzutage verschiedene Möglichkeiten nutzen. Über welche Medien bzw. Geräte sehen Sie in der Regel fern?

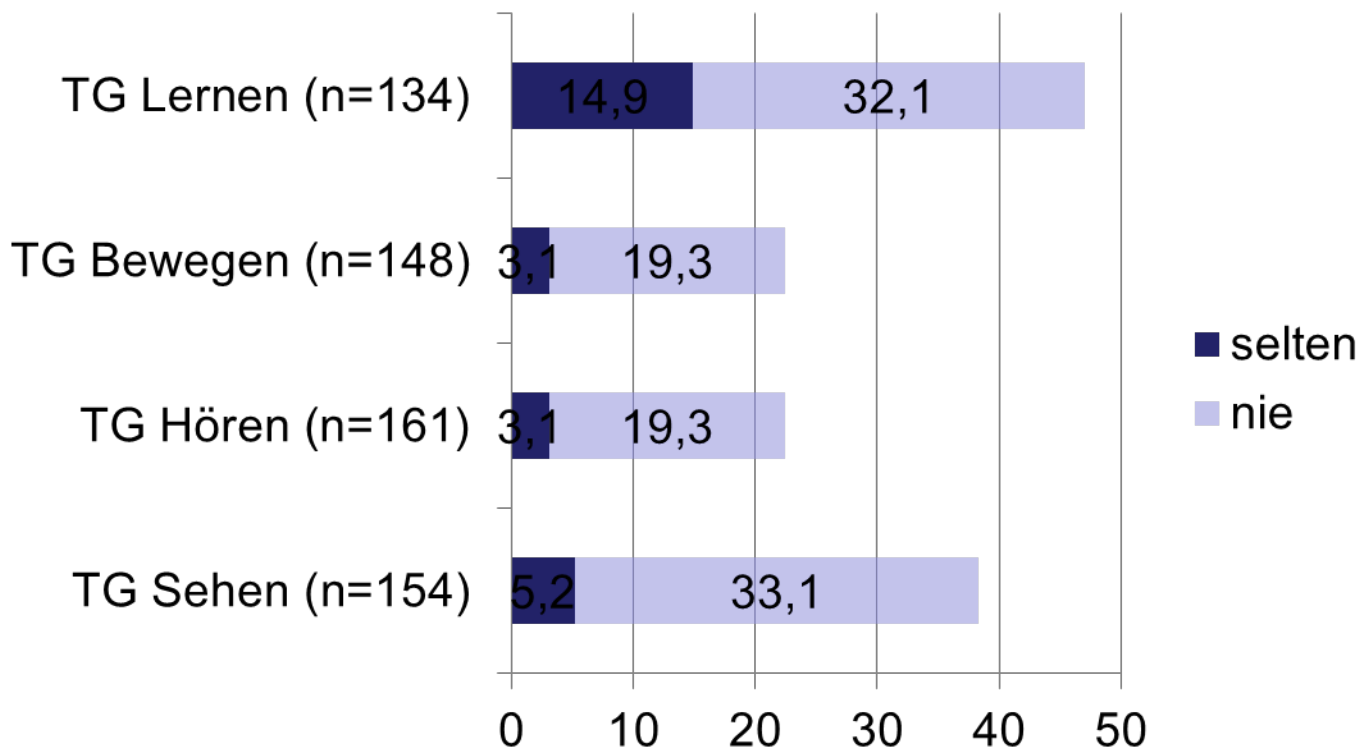
Internetnutzung (mind. mehrm. wöchentl., in %)

	MK 2015	TG Sehen		TG Hören		TG Bewegen		TG Lernen	
		14-49 (n=66)	50+ (n=88)	14-49 (n=79)	50+ (n=82)	14-49 (n=73)	50+ (n=75)	14-49 (n=76)	50+ (n=71)
Internet	71	80	48	95	61	81	52	51	45

MK = Studie Massenkommunikation, Engel, B., & Breunig, C. (2015). Massenkommunikation 2015: Mediennutzung im Intermediavergleich. *Media-Perspektiven*, (7–8), 310–322.

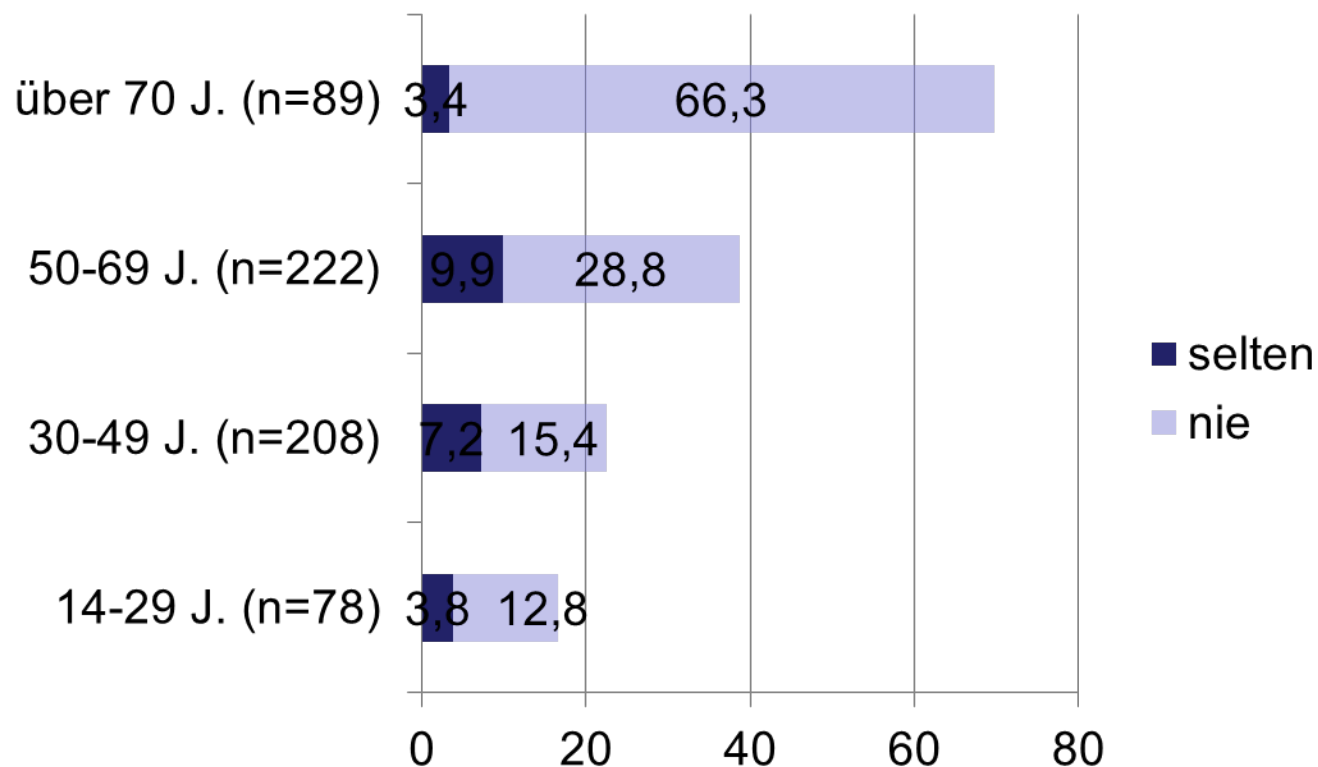
Internetnutzung

Internetnutzung selten/nie und Art der Beeinträchtigung



Internetnutzung

Internetnutzung selten/nie nach Altersgruppen



Internetnutzung - Bewegtbild

	TG „Sehen“ (n=154)	TG „Hören“ (n=161)	TG „Bewegen“ (n=148)	TG „Lernen“ (n=147)
Videos ansehen	18	27	30	37
Fernsehsendungen live ansehen	5	8	7	3
Fernsehsendungen zu einem späteren Zeitpunkt ansehen	10	14	11	7
Videoclips ansehen zum Beispiel bei YouTube	12	23	25	36

Quelle: Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen 2016 (MMB16)

Frage: Was nutzen bzw. machen Sie in der Regel im Internet?

*Berücksichtigt sind alle Befragten, die mindestens 2-3 Mal pro Monat das Internet nutzen und sich Videos ansehen

*Frage: Sie sagten ja, dass Sie mitunter Videos ansehen. Was machen Sie da in der Regel genau?

Basis: Die prozentualen Angaben beziehen sich jeweils auf alle Befragten

Fazit in Bezug auf die Nutzung des Internets

- Das **Internet** spielt für die gleichberechtigte Teilhabe an Medien und Kommunikation eine bedeutende Rolle.
- Die Ausstattung mit mobilen internetfähigen Endgeräten ist schlechter als in der Gesamtbevölkerung, insbesondere bei Menschen mit Lernschwierigkeiten.
- Zusammenhang mit Lebensbedingungen: In Einrichtungen der Behindertenhilfe: seltener Zugang zu mobilen digitalen Geräten als in Privathaushalten.
→ Träger von Einrichtungen: höhere Aufmerksamkeit für digitale Teilhabe
- Verstärkung der Aktivitäten für die Barrierefreiheit von Online--Anwendungen
- EU-Web Accessibility Directive: regelmäßiges Monitoring der Mitgliedsstaaten zu Barrierefreiheit von Webseiten und Apps des öffentlichen Sektors
→ Empfehlenswert wäre auch ein Monitoring der Internetangebote von Medienanbietern in Deutschland.

02

Medienpädagogik & Förderpädagogik



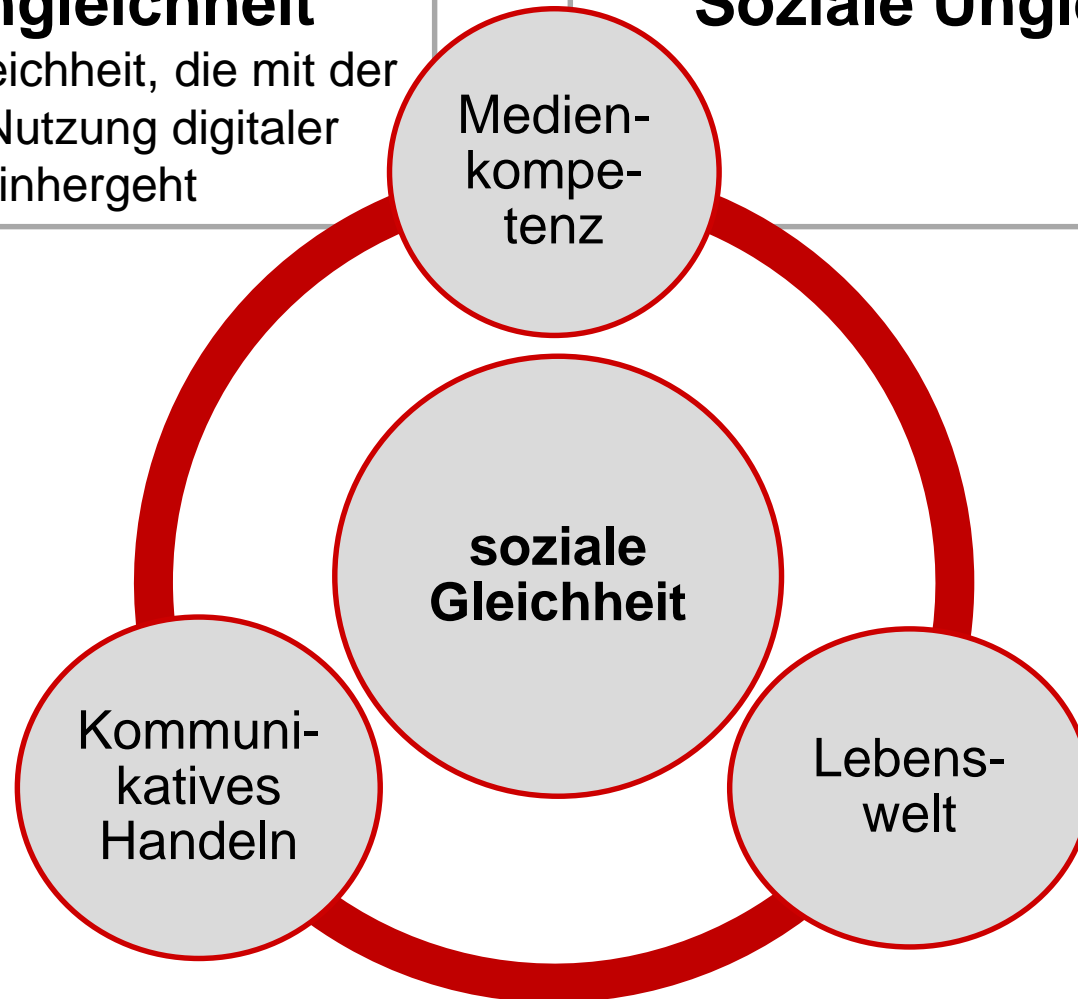
2. Medienpädagogik und Förderpädagogik

Digitale Ungleichheit

Synonym für Ungleichheit, die mit der Prävalenz und Nutzung digitaler Medien einhergeht

Soziale Ungleichheit

Ungleichheitsforschung



2. Medienpädagogik und Förderpädagogik



<http://it-material.de/IT-online5/wp-content/uploads/2010/05/Informationsgesellschaft.jpg>

2. Medienpädagogik & Förderpädagogik

Welche Wege nutzen die Cybermobbing-Täter vorwiegend?

Whats App / SMS: Die Täter schicken beleidigende Textnachrichten / Fotos / Videos


Facebook: Die Täter verraten persönliche Informationen oder Geheimnisse anderer im Internet, schreiben gemeine, unfreundliche Kommentare auf Webseiten oder laden peinliche Fotos oder Videos hoch.

let me be ME!

Gegen Arbeitsplatz-Mobbing von Menschen mit geistiger Behinderung.

letmebeme.eu

Name: _____ Datum: _____

Arbeitsblatt 11 Zusammenfassung: Cybermobbing 

Von **Cybermobbing** spricht man,

- wenn jemand **immer wieder bösartige** oder **aggressive** Nachrichten bekommt;
- wenn dazu **Medien** verwendet werden, wie zum Beispiel das **Handy** oder das **Internet**;
- wenn diese Nachrichten **verletzen sollen**
- oder wenn sie bewirken sollen, dass sich derjenige, der die Nachricht bekommt, **schlecht fühlt**².

Welche Wege nutzen die Cybermobbing-Täter?³

- **SMS:** Die Täter schicken beleidigende Textnachrichten.
- **MMS:** Die Täter nehmen peinliche Fotos oder Videos auf und verschicken sie.
- **Anrufe:** Die Täter sagen unangenehme Dinge oder drohen am Telefon.
- **Email:** Die Täter verschicken gemeine oder drohende Nachrichten an eine Person oder über eine Person.
- **Chatrooms:** Einschüchterung oder Beleidigungen in Chatrooms;
- **Webseiten:** Die Täter verraten persönliche Informationen oder Geheimnisse anderer im Internet, schreiben gemeine, unfreundliche Kommentare auf Webseiten oder laden peinliche Fotos oder Videos hoch.

Was tun Cybermobbing-Täter?⁴

Sie benutzen verschiedene Methoden, um zu verletzen:

- Nachrichten, die **wütende Beschimpfungen** enthalten und verletzen sollen;
- **viele gemeine oder beleidigende Nachrichten**;
- **Gerüchte verbreiten**, um den Ruf einer Person zu schädigen oder Freundschaften zu zerstören.
- **So tun als ob:** Der Täter gibt vor, eine andere Person zu sein.
- Verraten von Geheimnissen oder persönlichen Informationen;
- **jemanden hereinlegen** und dazu bringen, Geheimnisse oder peinliche Informationen zu verraten; diese Informationen werden dann ins Internet gestellt.
- Der Täter lässt jemanden **absichtlich nicht** bei einer Online-Gruppe **mitmachen**, um diese Person zu verletzen.
- **Wiederholte schwere Belästigung oder Bedrohung** einer Person im Internet oder über Handy. Die Person kann dadurch große Angst bekommen.

²Nach: Tokunaga, R.S. (2010). Following you home from school: A critical review and synthesis of research on cyberbullying victimization. Computers in Human Behaviour, 26, 277-287.
³ Smith, P. K. et al. (2008), wie zitiert in <http://cybertrainingparents.org/>
⁴ Nach: Willard, N. (2007), wie zitiert in: Cybertraining for Parents project.

Kapitel 1: Leitfaden für Trainer

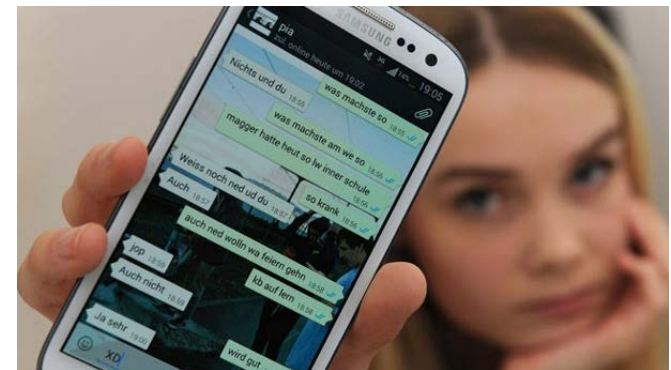
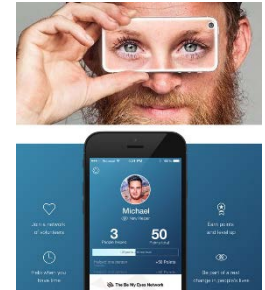
let me be ME!
letmebeme.eu

2. Medienpädagogik & Förderpädagogik

Chancen und Risiken....

Möglicherweise überwiegen die Chancen:

- Sehbehinderte Menschen → Audioaufnahmen
- Gehörlose Menschen → Gebärdenvideos und Text
- Schüler mit Lernbehinderung bzw. LRS → Rechtschreibkorrektur
- Körperbehinderte Menschen → Diktierfunktion u.a.



2. Medienpädagogik und Förderpädagogik



Schaffen **gemeinsamer** Erfahrungs-,
Handlungs- und Kommunikationsräume für alle
Schüler (**auch für Hochbegabte**)

2. Medienpädagogik und Förderpädagogik

Wie kann der Einsatz von Medien Inklusionsprozesse unterstützen?

Medienpädagogik sollte verbindlicher Teil der Studien- und Prüfungsordnungen *aller* Lehramtsstudiengänge werden

In den Bereichen Medienbildung, Inklusion und inklusive Medienbildung in Schule und Unterricht sind Praxishasen auf Ebene der Hochschule zu ermöglichen.

(Schluchter 2012)

Weiterbildungsangebote für alle Lehrkräfte!

2. Medienpädagogik und Förderpädagogik

Medienpädagogik und Schule zusammenbringen:

Medienpädagog_innen müssen dabei keine „Expert_innen“ für Behindertenpädagogik werden

Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und/oder Benachteiligungen arbeiten,
keine Medienexperten

NIMM! Netzwerk Inklusion mit Medien

- Qualifizierung von sonder-, medien- und sozialpädagogischen Fachkräften
- Inklusionsscouts und Kompetenzzentren
- Materialbörse

The screenshot shows the NIMM! 3.0 website. At the top, there is a logo for 'nimm!3.0 netzwerk inklusion mit medien' and a diagram of people interacting. Below the logo, there are navigation tabs: 'Start', 'Inklusive Medienarbeit', 'Einrichtungen', 'Unterstützende Technologien', 'Publikationen', and 'Linktipps'. The main content area is titled 'Das Projekt' and 'Start', with a sub-header 'Kompetenzzentren'. It describes the project's goal: 'Hier gibt es Infos über inklusive Medienprojekte, unterstützende Technologien, Apps und Computerspiele für die barrierefreie Medienarbeit. Wir stellen Einrichtungen vor, in denen inklusiv mit Medien gearbeitet wird.' There is also a section for 'Und Action! Modul 2 der Weiterbildung: Foto- und Filmarbeit von Selma Brand'. A photo shows two people, one holding a tablet. On the right, there are logos for 'Landesarbeitsgemeinschaft Lesende Medienarbeit NRW', 'tjby', and 'INITIATIVEN PREIS 2013'. At the bottom, there is an 'Archiv' section with dates: 'September 2015 (3)', 'August 2015 (5)', 'Juli 2015 (1)', and 'Juni 2015 (2)'.

The screenshot shows a Facebook group page for 'Inklusive Medienarbeit'. The group name is 'Inklusive Medienarbeit' with the subtitle 'Austausch, Diskussion, Vernetzung'. It is an 'Öffentliche Gruppe' with '321 Mitglieder'. The post is by 'Christoph Weipert' from Berlin, posted '2 Std.' ago. The text of the post reads: 'Teilnehmende an dem Kongress "Inklusiv politisch bilden" von der Bundeszentrale für politische Bildung waren bei barrierefrei kommunizieren! zu Besuch. Anhand unserer Arbeit als Medienkompetenzzentrum und unserem Projekt NIMM!, wurde die Rolle von inklusiver Medienpädagogik und unterstützenden Technologien vorgestellt und diskutiert. In unserem Testcenter und Erlebnisparcours konnten zudem einige Technologien ausprobiert und erlebt werden.' Below the text is a link: 'http://www.bpb.de/lernen/projekte/inklusive-politisch-bilden/210810/reise-gruppen-teilhabe-im-digitalen-zeitalter-inklusive-medienpaedagogik'. There is one 'Gefällt mir' and one comment. The bottom of the screenshot shows the Facebook navigation bar.

www.inklusive-medienarbeit.de

03

Internet für Alle?!



3. Internet für Alle?!

Teilhabe in einer digitalen G... X +

www.bpb.de/gesellschaft/medien/medienpolitik/172759/medien-und-inklusion

Suchen

DOSSIER
Medienpolitik

Teilhabe in einer digitalen Gesellschaft – Wie Medien Inklusionsprozesse befördern können

Medien haben eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft. Sie können dazu beitragen, die Situation von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Welche Rolle spielt Inklusion in den Angeboten und Programminhalten?


Ingo Bosse

9.12.2016

Medienpolitik

Inhalt:

- ▶ Medienpolitik und Medienrecht
- ▶ Medien, Meinungsvielfalt und Meinungsmacht
 - ▶ Meinungsbildung und Kontrolle der Medien
 - ▶ Unabhängigkeit und Staatsferne - ein Mythos?
 - ▶ Migration, Integration und Medien
 - ▶ Inszenierung von Protest
 - ▶ **Medien und Inklusion**
 - ▶ Die Transformation des DDR-Fernsehens 1989
- ▶ Veränderungen in Gesellschaft und Medien
- ▶ Aspekte von Berichterstattung und Information
- ▶ Debatte 2012: öffentlich-rechtlicher Rundfunk im digitalen Zeitalter
- ▶ Grafiken
- ▶ Links, Glossar, Literatur
- ▶ Quizze
- ▶ Redaktion





Politischer Rahmen

UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen



Artikel 9: Zugänglichkeit

(1) (...) den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, **Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen**, sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit in städtischen und ländlichen Gebieten offenstehen (...)

a) Gebäude, Straßen, Transportmittel sowie andere Einrichtungen in Gebäuden und im Freien, einschließlich Schulen, Wohnhäusern, medizinischer Einrichtungen und Arbeitsstätten;

b) **Informations-, Kommunikations- und andere Dienste, einschließlich elektronischer Dienste und Notdienste.**“ (Bundesgesetzblatt 2008, 1428)

Barrierefreies Webdesgin

- Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV) und Behindertengleichstellungsgesetz (BGG)

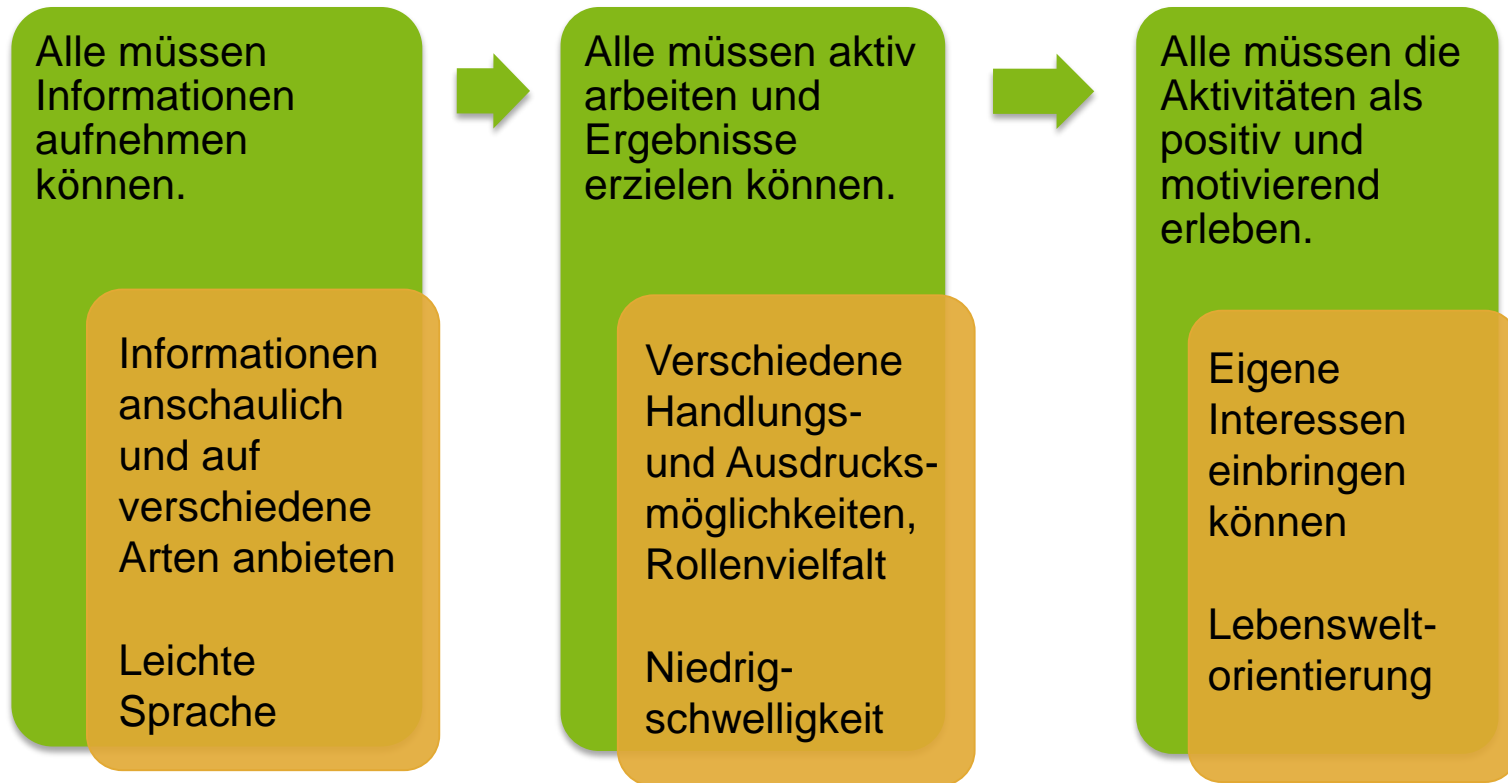


BITV 2.0

Handlungsautonomie durch den Abbau von Hindernissen in

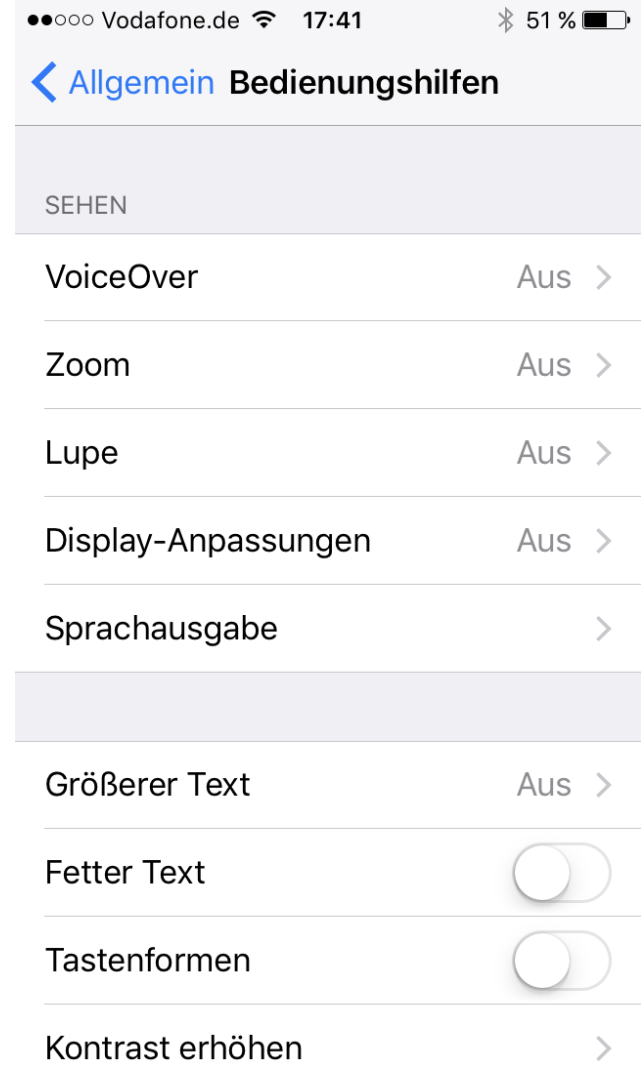
- baulichen und sonstigen Anlagen,
- technischen Gebrauchsgegenständen,
- Systemen der Informationsverarbeitung,
- akustischen und visuellen Informationsquellen,
- Kommunikationseinrichtungen... (vgl. BMAS 2006)

Universal Design for Learning (UDL)



Assistive Technologien

- VoiceOver
- Sprachsteuerung
- Screenreader
- Fußmaus



Assistive Technologien

- Mundmaus



Zugänglichkeit des Internets

Je nach Beeinträchtigung sind dabei aber ganz unterschiedliche Aspekte von Bedeutung.

Beeinträchtigungen der Feinmotorik: Bedienung der Maus als besondere Herausforderung

→ Alternativ arbeiten mit Eingabegeräten, die auf dem Prinzip der Tab-Taste beruhen. Dafür unabdingbar ist ein schlüssiger Aufbau, um alle Inhalte mit der Tab-Taste erreichen zu können, ohne in einer Sackgasse zu enden.

Ergebnisse Studie Mediennutzung Menschen mit Behinderungen **Teilgruppe Bewegen**

Barrieren bei der Internetnutzung machen die Expert_innen vor allem in der Usability aus, wenn Schriftgrößen nicht einstellbar oder die Benutzerführung zu kleinteilig ist, zum Beispiel Links zu nah beieinanderstehen oder die Navigation zu kompliziert und nicht selbsterklärend ist.

Bosse, Hasebrink 2016, 92

Zugänglichkeit des Internets

Sehbeeinträchtigte/ blinde Menschen

- Skalierbarkeit von Schriften von besonderer Bedeutung
- Vorder- und Hintergrund auch bei reduzierter Farb- und Kontrastwahrnehmung in der Standardansicht deutlich unterscheidbar
- Text per Sprachausgabe vorlesen lassen oder ihn mit einer Braille-Zeile zu ertasten.

→ Um alle Inhalte erfassen zu können: für Bilder oder Grafiken immer ein Alternativ-Text, der die Bilder beschreibt.

- Fremdsprachliche Begriffe möglichst nicht verwenden, da diese vom Screenreader eingedeutscht vorgelesen werden.
- Pop-Up-Fenster verwirren blinde Nutzer_innen, wenn sie vorher nicht darüber informiert werden.

Ergebnisse Studie Mediennutzung Menschen mit Behinderungen **Teilgruppe Sehen**

„Während Hilfsmittel in der Regel jeden Schritt ansagen, muss man im Smartphone oder Tablet immer als Nutzer aktiv sein und selbst suchen, wo man gerade ist und wo man gerade klicken muss. Das ist eine andere Art der Bedienungsphilosophie, die nie für alle gut sein wird. ... Ich muss mich mehr konzentrieren und ich muss ein gewisses Vorstellungsvermögen haben, wie so ein Bildschirm auf dem iPhone oder iPad aufgebaut ist.“ (Expert_inneninterviews)

Barrieren treten bei mobilen Medien in der Regel vor allem bei Apps auf, die nicht von den Geräteherstellern selbst (weiter-) entwickelt werden. Ob diese Apps mit der Voice-Over-Funktion barrierefrei nutzbar sind oder nicht, lässt sich nur durch Ausprobieren klären, so die Expert_innen. Nach jedem Update können neue Barrieren auftreten.

Zugänglichkeit des Internets

Für **Menschen mit Hörschädigung** müssen Töne, Geräusche oder Stimmen, auf die eine Webseite nicht verzichten kann, in Text umgewandelt werden.

Wie bei allen audiovisuellen Medien sind Untertitelung bzw. Gebärdensprachdolmetschung unverzichtbar.

Für Menschen, die auf Gebärdensprache angewiesen sind, ist es inzwischen möglich, einen Avatar zur Produktion von Gebärdentexten im Internet einzusetzen. Dieser kann aber eine Gebärdensprachdolmetschung nicht ersetzen.

Zugänglichkeit des Internets

*Die Bedürfnisse der Gruppe der **Menschen mit Lernschwierigkeiten** sind recht unterschiedlich.*

- Sprache und Schrift stellen häufig das größte Teilhabe-Hindernis dar. Es sollten Alternativen angeboten werden.
- die „Leichte Sprache“ stellt häufig eine sinnvolle Alternative dar, zb. Bei einfach-teilhaben.de

→diese Angebote werden nicht ausschließlich von Personen mit Lernschwierigkeiten genutzt, sondern von weiteren Personengruppen, die Schwierigkeiten mit komplexen Ausdrucksweisen haben.

- Vorleseprogramme, wie z. B. Readspeaker

Ergebnisse Studie Mediennutzung Menschen mit Behinderungen Teilgruppe Lernen

Die Expert_innen weisen darauf hin, dass der Zugang zum Internet von den Lebensbedingungen abhängt und ob das Umfeld den Umgang mit dem Internet fördert.

Häufig brauchen sie Unterstützung, um die Geräte bedienen zu können und sich in den zum Teil komplexen Strukturen zurechtzufinden. Als Hürden nennen die Expert_innen die Menge an Angeboten und Informationen, der komplexe Aufbau mit unübersichtlichen Wahlmöglichkeiten und schwerer Sprache an. Sie beobachten auch, dass es häufig noch an Unterstützung durch das Umfeld mangelt. Medienbildung sei bisher nur in sehr wenigen Einrichtungen der Behindertenhilfe Bestandteil von Entwicklungskonzepten.

*„Gerade stationäres Wohnen für Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung ist wirklich noch Entwicklungsland für neue Medien.“
(Expert_inneninterviews)*

Bosse, Hasebrink 2016, 102



Selbstbestimmung & Kommunikation durch inklusive Maker Spaces

- Aufbau eines inklusiven Maker Space im Dortmunder Büro für Unterstützte Kommunikation
- Exemplarische Entwicklung von Hilfsmitteln (drei Produktlinien) für die Teilhabe an Kommunikation, Arbeitsleben und Alltag: → partizipatives Verfahren
- Checkliste: barrierefreie Gestaltung von FabLabs
- Nutzung photonischer Verfahren für und durch Menschen mit Behinderung: nicht technologische Innovation, sondern soziale Innovation.

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur

GMK

Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur

Fachgruppe inklusive Medienbildung



Fachtag: 30. Juni 2017, TU Dortmund
inklusive-medienbildung@tu-dortmund.de

Durchblick im Netz.
Medienpädagogik. Förderpädagogik. Inklusion.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Jun. Prof. Dr. Ingo Bosse
ingo.bosse@tu-dortmund.de